Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
141. Jg. (Jahresband), Wien 1999, S. 302 - 308

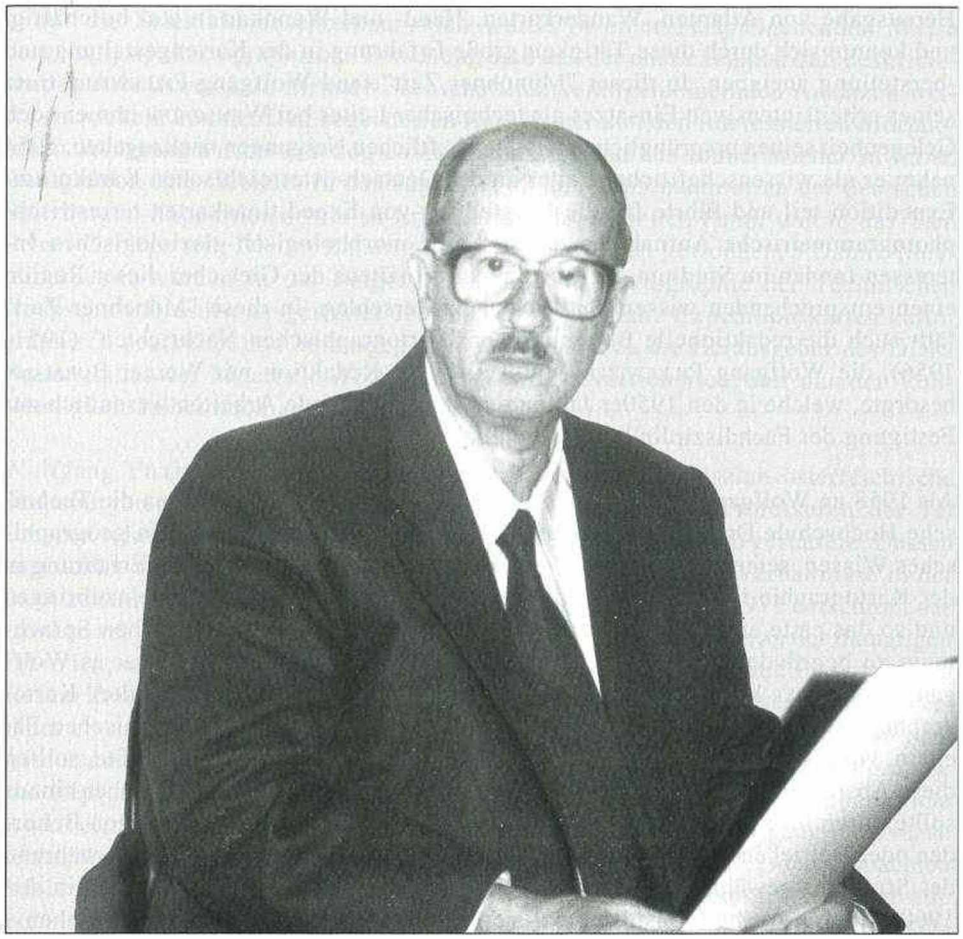
WOLFGANG PILLEWIZER
1911-1999

Fritz KELNHOFER, Wien*

Am 8. Februar 1999 verstarb em.o.Univ.-Prof. Dr.phil. habil. Wolfgang PILLEWIZER nach längerer Krankheit in Wien. Die Geographische Gesellschaft hat durch den Tod Wolfgang PILLEWIZERs ein über viele Jahre im Vorstand aktiv mitwirkendes Mitglied und Ehrenmitglied (seit 1991) verloren, welches um die Belange der Gesellschaft stets bemüht war. Die Technische Universität Wien betrauert einen akademischen Lehrer, der sich durch den Aufbau des Instituts für Kartographie und Reproduktionstechnik bleibende Verdienste für das Fachgebiet Kartographie erworben hat.

Wolfgang PILLEWIZER erblickte am 4. Juli 1911 in Steyr (Oberösterreich) das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Volksschule trat er 1922 in das Bundesrealgymnasium in Linz ein, an dem er 1930 sein Abitur ablegte. Im Wintersemester 1930 begann er mit dem Studium der Geographie und Naturwissenschaften an der Universität Graz. Zu seinen Lehrern zählte unter anderen auch Otto MAULL, der ihn durch seine Vorlesungen über Geomorphologie schließlich auch für eine Dissertation über formenkundliche Untersuchungen am Ostrand der Hohen Tauern begeistern konnte, mit welcher er am 22.12.1934 zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Im Jänner 1936 legte Wolfgang PILLEWIZER schließlich noch die Lehramtsprüfung ab, durch die ihm die Tätigkeit als Gymnasiallehrer von 1936 bis 1937 in Graz möglich war. Wolfgang PILLEWIZER war sowohl seiner Neigung wie auch seiner Ausbildung als Morphologe entsprechend ein begeisterter Bergsteiger. So nahm er im Jahre 1936 an einem von Richard FINSTERWALDER geleiteten Kurs über Glaziologie teil, bei dem neben morphologisch-gletscherkundlichen Fragen auch Probleme der Gletscheraufnahme durch die damals noch am Anfang stehenden photogrammetrischen Methoden erörtert wurden. Der Kontakt zu Richard FINSTERWALDER bedeutete eine Wende in der beruflichen Laufbahn Wolfgang PILLEWIZERs, indem er zunächst als freier Mitarbeiter in der Alpenvereinskartographie und von 1937 bis 1939 als Assistent an der Kartenauswertestelle des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins an der Tech-

* o.Univ.-Prof. Dr. Fritz Kelnhofer, Vorstand des Instituts für Kartographie und Reproduktionstechnik, Technische Universität Wien, A-1040 Wien, Karlsgasse 11/126; e-mail: fritz.kelnhofer@tu-wien.ac.at; http://www.ikr.tu-wien.ac.at



Wolfgang PILLEWIZER
1911-1999

nischen Hochschule Hannover tätig wurde. Der berufliche Werdegang Wolfgang PILLEWIZERs begann sich in immer stärkerem Maße mit der Kartographie zu verzahnen, was sich zunächst in der Tätigkeit als Referatsleiter im Reichsamt für Landesaufnahme (1939-1942) und nach seiner Habilitation für das Fach Geographie (1940) als beamteter Dozent für Geographie und Kartographie an der TH Hannover manifestierte. Allerdings griffen auch die politischen Verhältnisse in das Leben Wolfgang PILLEWIZERs ein, indem er zunächst in die deutsche Wehrmacht (1942) eingezogen wurde und nach 1945 noch eine zweijährige Kriegsgefangenschaft unter zum Teil sehr mißlichen Umständen ertragen mußte.

In der Zeit von 1948 bis 1958 war Wolfgang PILLEWIZER als technischer Leiter in der Geographisch-kartographischen Anstalt Karl WENSCHOW GmbH in München mit der

Herausgabe von Atlanten, Wanderkarten, Hand- und Wandkarten u.a. beschäftigt und konnte sich durch diese Tätigkeit große Erfahrung in der Kartengestaltung und -herstellung aneignen. In dieser "Münchner Zeit" fand Wolfgang PILLEWIZER trotz seines arbeitsintensiven Einsatzes als technischer Leiter bei WENSCHOW immer noch Gelegenheit seinen ursprünglichen wissenschaftlichen Neigungen nachzugehen. 1954 nahm er als wissenschaftlicher Leiter an der Deutsch-österreichischen Karakorum-Expedition teil und führte für die Herstellung von Expeditionskarten terrestrisch-photogrammetrische Aufnahmen durch. Seine morphologisch-glaziologischen Interessen fanden im Studium des Bewegungsverhaltens der Gletscher dieser Region einen entsprechenden wissenschaftlichen Niederschlag. In diese "Münchner Zeit" fällt auch die redaktionelle Betreuung der "Kartographischen Nachrichten" (1951-1956), die Wolfgang PILLEWIZER zum Teil in Ko-Redaktion mit Werner BORMANN besorgte, welche in den 1950er Jahren durch grundlegende Arbeiten wesentlich zur Festigung der Fachdisziplin beigetragen haben.

Als 1958 an Wolfgang PILLEWIZER ein Ruf als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule Dresden erging, bot sich für ihn die Gelegenheit, sein geographisches Wissen, seine photogrammetrischen Kenntnisse und seine reiche Erfahrung in der Kartographie in das neu aufzubauende Institut für Kartographie einzubringen und so das erste einschlägige Fachstudium für Kartographie im deutschen Sprachraum zu begründen. Durch die zehnjährige Tätigkeit bei WENSCHOW war es Wolfgang PILLEWIZER klar, daß eine Ausbildung von wissenschaftlich geschulten Kartographen auch mit einem umfangreichen Ausbildungsprogramm in technischen Fächern, vor allem der Kartentechnik und Reproduktion, gekoppelt sein mußte, sollten diese Absolventen den beruflichen Anforderungen genügen können. Darüber hinaus sollte durch die Absolvierung eines Praxissemesters bei einschlägig tätigen Behörden oder Betrieben eine weitere, vertiefende berufliche Ausrichtung schon während des Studiums gewährleistet werden. Wolfgang PILLEWIZER hat damit bereits in den 1960er Jahren Ausbildungsideen realisiert, die heute wieder in Diskussion stehen.

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte in der "Dresdner Zeit" können auf zwei große Arbeitsgebiete fokussiert werden, nämlich einen mehr theoretischen konzeptiven Forschungsansatz, der durch das Auswahlgesetz stellvertretend benannt werden kann, und einen stärker anwendungsorientierten, auf konkrete kartographische Aufgabenstellungen ausgerichteten Arbeitszweig, welcher durch die Bearbeitung zahlreicher Expeditionskarten, Feldaufnahmen usw. gekennzeichnet ist. Das Auswahlgesetz war der erste Versuch, der komplexen Aufgabe der kartographischen Generalisierung nach Möglichkeit nachvollziehbare und damit auch objektivierbare Basiskonzepte zu supponieren. Das von Friedrich TÖPFER schlußendlich entwickelte Auswahlgesetz war nicht auf eine Algorithmierung des Generalisierungsvorganges ausgerichtet, sondern sollte einen mathematisch beschreibbaren Zusammenhang zwischen primären Erfassungsmodellen und sekundären Visualisierungsmodellen einerseits bzw. in der maßstäblichen Abfolge kartographischer Sekundärmodelle andererseits aufzeigen. Von der komplexen Vernetzung kartographischer Generalisierungsmaßnahmen konnte das Auswahlgesetz – wie die Bezeichnung schon andeutet

– nur die Selektion beschreiben, doch wurde in einer beispielgebenden Weise dargelegt, wie kartographische Forschung sich aus der eher exemplarisch deskribierenden Arbeitsweise zu formalwissenschaftlich verallgemeinernden Ansätzen weiter entwickeln könnte. Den begeisterten Bergsteiger und den interessierten Morphologen Wolfgang PILLEWIZER zog es auch von Dresden aus immer wieder in ferne, wenig erforschte Gebiete. In den Jahren 1962 und 1965 nahm er an der deutschen Spitzbergen-Expedition sowie an Erkundungsfahrten in den Pamir und in das Tien Schan-Gebirge teil. Die im Rahmen dieser Expeditionen gewonnenen Daten, Meßbilder usw. wurden in der Folge am Institut für Kartographie der Technischen Hochschule Dresden ausgewertet und in Form sogenannte Expeditionskarten kartographisch bearbeitet und herausgegeben. Daß sich auch die Herausgeber des DDR-Nationalatlas der Mitarbeit Wolfgang PILLEWIZERs versicherten, soll nur der Vollständigkeit halber noch angeführt werden.

Wolfgang PILLEWIZER behielt auch in der "Dresdner Zeit" seine österreichische Staatsbürgerschaft, was ihm eine im Vergleich zu anderen Professoren der TH Dresden relativ große Mobilität sowie auch Reisen in das Ausland gestattete. Dessen ungeachtet wurden zu Beginn der 1970er Jahre die politischen Verhältnisse in der DDR zunehmend schwieriger, so daß sich Wolfgang PILLEWIZER 1971 entschloß, das Land zu verlassen. Zu diesem Zeitpunkt gab es zwar Überlegungen an der damaligen TH Wien, einen Lehrstuhl für Kartographie einzurichten, doch hatte PILLEWIZER zu diesem Zeitpunkt keinerlei bindende Zusagen eines Rufes. Aus diesem Grund übernahm er zunächst eine Vakanzvertretung in Göttingen für ein Semester, bis er im Wintersemester 1971/72 den Ruf an das neu gegründete Institut für Kartographie und Reproduktionstechnik der TH Wien erhielt. In einem Alter, in welchem viele den Übertritt in den dauernden Ruhestand vorbereiten, begann Wolfgang PILLEWIZER nochmals mit dem Aufbau eines Instituts, wobei ihm seine in Dresden gemachten Erfahrungen sehr zu gute kamen. Auch dieses Institut wurde so ausgestattet, daß alle technischen Arbeitsschritte einschließlich des Kartendruckes "im Hause" ausgeführt werden konnten und daher die Studierenden unmittelbar mit den Technologieprozessen konfrontiert werden konnten. Auch in Wien setzte Wolfgang PILLEWIZER seine Arbeiten in der Hochgebirgskartographie und in der Glaziologie fort, wobei er die in der Zwischenzeit perfektionierten Orthophotos als neues Basisinformationsmaterial für Felsstrichzeichnungen, aber auch als selbständiges Informationsmedium in Form von großmaßstäbigen Orthophoto-Hochgebirgskarten einzusetzen begann. Daneben fanden auch – nun in den österreichischen Alpen – glaziologische Messungen und Aufnahmen statt, die ebenfalls in das neue Informationsmedium Orthophoto integriert wurden.

Mit der Emeritierung am 31.12.1981 trat Wolfgang PILLEWIZER nicht wirklich in den Ruhestand, sondern nahm über viele Jahre interessierten Anteil an der Entwicklung des von ihm begründeten Instituts an der TU Wien und konnte nun – entbunden von den administrativen Tätigkeiten einer Institutsleitung – seinen publizistischen Neigungen nachgehen. So entstanden neben kartographischen und gletscherkundlichen Arbeiten auch eine über 200 Seiten zählende Monographie mit dem Titel "Zwischen

Alpen, Arktis und Karakorum – Fünf Jahrzehnte kartographische Arbeit und glaziologische Forschung". In diesem Buch zeichnet Wolfgang PILLEWIZER die Stationen seines Wissenschaftlerlebens im Konnex mit den jeweiligen zeitgeistigen Strömungen, aber auch politischen Einflüssen nach, so daß diese "Autobiographie" auch ein zeitgeschichtliches Dokument darstellt.

Wolfgang PILLEWIZER wurde in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste durch zahlreiche Auszeichnungen geehrt, von denen das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, die Hermann HAACK-Medaille der DDR und die Pakistanische Ehrenmedaille in Silber besonders hervorgehoben werden sollen. Eine für einen Geowissenschaftler jedoch sehr seltene und dadurch ganz besondere Auszeichnung wurde Wolfgang PILLEWIZER aus Anlaß seines 80. Geburtstages durch die Verleihung des Namens "Pillewizer" für eine bislang namentlich nicht bezeichnete Bergspitze in der Venedigergruppe zuteil, welche auch in die amtliche topographische Karte 1:50.000 eingetragen wurde. Auch in seinem langjährigen Forschungsgebiet des Gänsegletschers auf Spitzbergen wurden zwei Punkte mit der Namensbezeichnung "Pillewizer" versehen.

Wolfgang PILLEWIZER hat entscheidend zur Verselbständigung der Kartographie als eigene wissenschaftliche Disziplin beigetragen. Die von ihm verfolgten Konzepte in der kartographischen Methodologie, aber auch die konkrete Bewältigung kartographischer Aufgabenstellungen sind auch heute noch richtungsgebend und stellen die Basis für viele später erfolgten Entwicklungen dar. Durch den Tod Wolfgang PILLEWIZERs ist ein bedeutender Fachvertreter von uns gegangen, den Kollegen und Freunde in ehrendem Angedenken bewahren werden.

Wissenschaftliche Arbeiten Wolfgang PILLEWIZERs 1977-1996

(Ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten 1934-1976 wurde von E. ARNBERGER in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 118, 1976, anläßlich des 65. Geburtstages von W. PILLEWIZER zusammengestellt.)

1977 Hochgebirgskartographie und Orthophototechnik. In: ARNBERGER-Festschrift (= Beiträge z. theoretischen Kartogr.), S. 107-124, 2 mehrfarb. Taf. Wien, F. Deuticke-Verlag.
Kartographie und Reproduktionstechnik bei den Geodätischen Informationstagen 1976 an der Techn. Univ. Wien, S. 3-7.
Der Gebrauch von Stereoorthophotos für die topographische Kartierung und die Kartennachführung, S. 10-18.
Hochgebirgs-Luftbildkarten, S. 19-29.
Die kartographische Gestaltung und Drucklegung von Raumplanungsergebnissen. In: Geowiss. Mitt., 12, S. 143-149. Wien.
Orthophoto Glacier Map of the Großvenediger 1:10.000 (mit Karte). In: Fluctuations of Glaciers 1970-1975, Vol. III. Paris, Int. Commission on Snow and Ice of the Int. Ass. of Hydr. Sciences and UNESCO.

1979 Neue Zeichentechnik und Druckverfahren. In: Vereinheitlichung von Planzeichen für Flächenwidmungspläne (= Schriftenreihe d. Österr. Ges. f. Raumforschung u. Raumplanung, 24), S. 77-81. Wien, Springer-Verlag.
Flächenwidmungsplan der Stadt St. Pölten. Generalisierte Darstellung in den Maßstäben 1:25.000 und 1:10.000 (Ausschnitt). Offsetdruck in 5 Farben, 63 x 68 cm mit Erläuterungen zur Flächenwidmungsdarstellung.

1980 Luftbildkarte Hochstubai 1:10.000. 70 x 53 cm, Offsetdruck in 5 Farben.
Flächenwidmungsplan der Stadt Krems an der Donau. 80 x 55 cm, Offsetdruck in 4 Farben mit Erläuterungen zur Flächenwidmungsdarstellung.

1981 Die Bedeutung der Karte für die Landschaftsforschung. In: Probleme d. geograph. Kartenauswertung, S. 370-376. Darmstadt, Wiss. Buchges.
Entwicklungsarbeiten für die Praxis. In: Österr. Hochschulzeitung, 7/8, S. XVII, XVIII.

1982 Zur Einführung in die kartographischen Vorträge der Geodätischen Informationstage 1980. In: Geowiss. Mitt., 20, S. 5-8.
Die Vervielfältigung von Flächenwidmungsplänen. In: Geowiss. Mitt., 20, S. 163-187, 2 Kartenbeilagen
Orthophototechnik im Hochgebirge. In: Zeitschrift f. Vermessungswesen, 8, 107, S. 358-367, 11 farb. Abb.
gem. m. KRETSCHMER I.: Berge, Wüsten, Eis – erforscht von Österreichern. In: Österr. Hochschulzeitung, 5, S. XXXI/XXXII.

1983 Sonderkarten Pasterzenvorfeld und Umgebung 1:5.000 und Wallackhaus-Hochtor 1:5.000 (= Österr. MAB-Hochgebirgsprogramm Hohe Tauern, Bd. 7, MAB-Kartenband Hohe Tauern, Österr. Akademie der Wissenschaften), S. 29-31, 2 fünffarbige Kartenbeilagen. Innsbruck, Univ.Verl. Wagner.

1984 Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des Instituts für Kartographie und Reproduktionstechnik der Technischen Universität Wien. In: ARNBERGER E. (Red.), Kartographie der Gegenwart in Österreich, S. 109-115, 7 Farbtaf. Wien, Verl. Österr. Geogr. Ges., Inst. f. Kartogr. d. Österr. Akad. d. Wiss.

1986 Ein halbes Jahrhundert kartographischer Entwicklung. Festvortrag vom 1.10.1985 in der Technischen Fachhochschule Berlin anläßlich der Veranstaltung zum 50-jährigen Jubiläum der kartographischen Ingenieur-Ausbildung in Berlin. In: Kartogr. Nachr., 36, 4, S. 133-140.
Zwischen Alpen, Arktis und Karakorum. Fünf Jahrzehnte kartographische Arbeit und glaziologische Forschung (= Kleine Geogr. Schriften, 6). 220 S., 31 Abb., 11 farb. u. 5 SW-Faltktn. Berlin, Dietrich Reimer Verlag.

1987 The use of Orthophotographs and Orthophoto-Maps in High Mountain Cartography (with Orthophoto Map 1:200.000). In: Mountain Research and Development, 7, 4, S. 357-359.

1989 zus. m. BÖHM E., BRUCKLACHER W.: Luftbildinterpretation und Geländevergleich. Die Tätigkeit der Forschungsstaffel von 1943-1945 (= Ber. u. Inform., 8). Wien, Inst. f. Kartogr. d. Österr. Akad. d. Wiss.
Darin von PILLEWIZER W.: Die Herstellung von Karten zur Geländebeurteilung durch geowissenschaftliche Luftbildauswertung. Mit 3 Kartenbeilagen.

100 Jahre Vernagtferner-Karte (= Ber. u. Inform. 9). 19 S., 1 Kartenbeilage u. 2 Text-Abb. Wien, Inst. f. Kartogr. d. Österr. Akad. d. Wiss.

1993 Gletscher-Reminiszenzen. In: Dresdner Universitätsjournal, 7-8, mit Textabb. "Untersulzbachkees".
zus. m. JÜPTNER B.: Routenaufnahme und Satellitenbildkarte. Beilage: Ausschnitt aus Satellitenbildkarte 1:500.000 von 1982 mit Eintragung der Routenaufnahmen von 1942. In: Kartogr. Nachr., 43, 5.

1995 Karte Hunza-Karakorum 1:100.000. Topographische Ergebnisse der Deutsch-Österreichischen Himalaya-Karakorum-Expedition 1954 und der Deutschen Karakorum-Expedition 1959. Terrestrisch-photogrammetrische Aufnahme durch W. PILLEWIZER und Mitarbeiter. Kartographische Bearbeitung am Lehrstuhl für Kartographie und Reproduktions-technik der Technischen Universität München, 1995. Hrsg. im Rahmen der Alpenvereinskartographie München 1995.
Als Kartograph im Krieg. In: Inform. d. Milit. Geo-Dienstes, 49. Wien, BM f. Landesverteidigung Wien.

1996 Vorwort zur Veröffentlichung: "Ergebnisse der Spitzbergenexpedition 1991 von Monika und Wolfgang SCHÖNER". In: Geowiss. Mitt. d. Studienrichtung Vermessungswesen an d. Techn. Univ. Wien, 42. Das Vorwort vergleicht die 1938 von W. PILLEWIZER aufgenommene Karte des Gänsegletschers 1:25.000 im Hornsund, Südspitzbergen, mit der 1991 erfolgten Neuaufnahme. Beigegeben ist dem Vorwort eine Verkleinerung der Gänsegletscherkarte von 1938 auf 1:50.000.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 141

Autor(en)/Author(s): Kelnhofer Fritz

Artikel/Article: Wolfgang Pillewizer 1911-1999 302-308